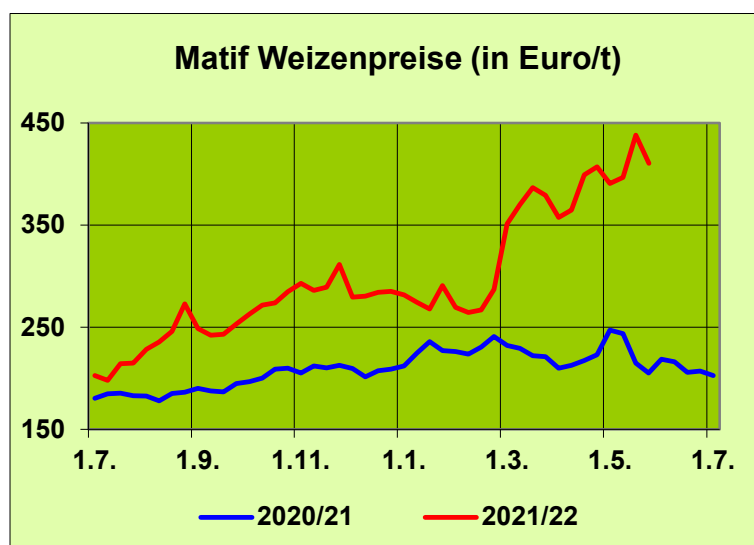


24. Mai 2022

Getreide

So schnell kann's gehen: Hatte man zum Wochenaufakt in Paris noch steigende Kurse gesehen, verwandelten sich die Zahlen heute nach den ersten Vorgaben aus Übersee in tiefes Rot. Man sollte meinen, es ist alles gut, das Wetter passt und es gibt auf einmal genügend zu verkaufen, aber mitnichten! Die US-Winterweizenbestände zeigen sich so schlecht wie zuletzt im Dürrejahr 1989. Die Maisaussaat hat zwar aufgeholt, aber in den nördlichsten Staaten (und damit auch in Kanada) ist es nach wie vor viel zu nass zum Drillen. Erste Analysten erwarten jetzt für Juni und Juli ein weiteres Zurückschnappen der Kurse nach einer sehr starken Phase im März und April. Aber dafür wären gute Aufwuchsbedingungen der Sommerkulturen und ein Ende der Wetterkalamitäten nötig, wonach es bislang noch nicht aussieht.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '23	
24.5.22	452	430,1	410,5	400	425
17.5.22	506	441,9	438,25	428,5	429,5
10.5.22	429,6	398,4	396,5	387,25	405

Die Mitgliedsländer der EU sind zwar verpflichtet, einmal wöchentlich ihre Außenhandelszahlen nach Brüssel zu übermitteln, aber Verspätungen oder Zusammenfassungen seien nicht auszuschließen, so die EU-Behörde. Nur dadurch ist zu erklären, dass die EU letzte Woche fast 1,2 Mio. t Weizen verschifft haben soll – fast gänzlich aus Bulgarien. Auch die Maisausfuhren von mehr als 300.000 t gingen zu einem größten Teil auf das Konto Bulgariens. Somit ist die wöchentliche Zahl diesmal nicht vergleichbar, dafür aber die jährliche: Es wird mitgeteilt, dass bis zum letzten Wochenende 24,1 Mio. t Weizen verschifft wurden (Vj: 23,7 Mio., t), außerdem 6,8 Mio. t Gerste (Vj: 6,9 Mio. t) und 5,4 Mio. t Mais (Vj: 2,3 Mio. t).

Die EU-Kommission hat in ihrem gestrigen Bulletin auf die erheblichen Wasserdefizite in weiten Teilen der Gemeinschaft hingewiesen. Sie reduzierte ihre Ertragserwartungen gegenüber der April-Schätzung über alle Getreidearten hinweg um fast 1 %. Nur für den Körnermais rechnen die Beamten nach wie vor mit leicht überdurchschnittlichen Erträgen. Für Weizen und Gerste war die Kommission bislang noch von deutlich überdurchschnittlichen Mengen pro Fläche ausgegangen. Jetzt sollen die Erträge nur um gut einen Prozentpunkt über dem 5-jährigen Durchschnitt liegen.

Das ukrainische Analysehaus APK-Inform schätzt, dass die Getreideernte in diesem Jahr mit gut 48 Mio. t um 44 % niedriger ausfallen wird als 2021. 17,1 Mio. t Weizen (Vj: 25,1 Mio. t), 5 Mio. t Gerste (Vj: 7,4 Mio. t) und 25,2 Mio. t Mais könnten gedroschen werden (Vj: 35,3 Mio. t). Davon könnten 12,3 Mio. t Weizen (Vj: 16,6 Mio. t), 1,2 Mio. t Gerste (Vj: 2,1 Mio. t) und 25,7 Mio. t Mais (Vj: 20 Mio. t) exportiert werden. Die höheren Maisausfuhren begründet das Haus mit der Veräußerung der Lagerbestände aus diesem Jahr. (Alle Exportmöglichkeiten sind sowieso nur dann gegeben, wenn Schiffsverladungen wieder möglich sind.)

Wenn man die jüngsten Zahlen des Internationalen Getreiderates (IGC) überfliegt, wundert man sich zunächst über die außerordentlich großen Änderungen in den Tabellen. Beim Weizen ist Indien die alles überragende Hausnummer. Die Ernte auf dem Subkontinent wurde gegenüber der letzten Schätzung um 6,3 Mio. t auf 105 Mio. t reduziert, und weil auch der Verbrauch an Weizen dort sinkt, spiegelt sich das im weltweiten Bedarf wider. Ein weiterer großer Batzen ist die USA, deren Weizenernte um über 3 Mio. t auf unter 47 Mio. t nach unten korrigiert wurde. Hinzu kommen Reduktionen für die EU (0,6 Mio. t auf 134,9 Mio. t) und Kasachstan (0,3 Mio. t auf 13,2 Mio. t). Die Korrekturen auf der

Südhälfte halten sich in etwa die Waage und sind sowieso noch nicht abschließend zu beurteilen, weil die Aussaat erst noch kommt. Ein Lichtblick bei den Ernten ist für den IGC Russland, dessen Weizenernte jetzt bei 81,7 Mio. t gesehen wird (+ 2,2 Mio. t). Zusammen mit den höher erwarteten Exporten der EU (40 Mio. t, + 2 Mio. t) und denen Kanadas (22,8 Mio. t, + 1,3 Mio. t) dürften die russischen Ausfuhren mit 37,1 Mio. t (+ 2,8 Mio. t) das Minus für Indien (4,9 Mio. t, - 4,6 Mio. t) und das für die USA ausgleichen.

Die großen Änderungen bei den Grobgetreidezahlen beziehen sich fast ausschließlich auf den Mais. Hier wurde die US-Ernte um mehr als 9 Mio. t deutlich reduziert auf gut 367 Mio. t. Und auch die nächste Ernte in Argentinien sieht man mit – dennoch rekordhohen - 60,6 Mio. t jetzt um 3,1 Mio. t kleiner als noch vor vier Wochen. Aber auch hier sind die Zahlen noch mit großer Unsicherheit behaftet. Außerdem macht sich im internationalen Maishandel der Ukrainekrieg bemerkbar. Der Rat reduzierte seine Schätzung der Ausfuhren um 6,6 Mio. t auf nur noch marginale 10 Mio. t, vor zwei Jahren wurden noch fast 24 Mio. t exportiert. Auf der Importseite gab es wieder einmal für China die deutlichsten Korrekturen. Die Analysten erwarten jetzt nur noch Maisimporte in Höhe von 19 Mio. t und damit 5 Mio. t weniger als noch im April. Durch die höheren Preise und die niedrigere Ernte wird noch weiter rationiert., allein in den USA sieht man fast 14 Mio. t weniger Mais im Futter und im Bioethanol. Aber auch in Argentinien soll der Verbrauch um 4 Mio. t eingeschränkt werden.

Mai-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2020/21	774 (- 1) *	275 (+/- 0)	190 (+/- 0)	771 (+/- 0)	279 (+/- 0)
2021/22	781 (+/- 0)	279 (+/- 0)	194 (+ 1)	778 (+/- 0)	282 (+/- 0)
2022/23	769 (- 11)	282 (+/- 0)	194 (+ 1)	780 (- 5)	271 (- 6)
Grobgetreide					
2020/21	1.445 (- 1)	341 (+/- 0)	236 (- 1)	1.461 (- 4)	324 (+ 2)
2021/22	1.510 (+ 4)	324 (+ 2)	222 (- 1)	1.508 (+ 5)	325 (- 1)
2022/23	1.482 (- 13)	325 (- 1)	210 (- 4)	1.499 (- 18)	309 (+ 5)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Neben der Ukraine, die im jüngsten WASDE-Report immer wieder genannt wird, werden auch einige weitere Länder aufgezählt, in denen schon jetzt absehbar ist, dass es kleinere Ernten als im Vorjahr geben wird. Das Ministerium zählt beim Mais (für die Ukraine – 22,6 Mio. t) auch die USA (- 16,6 Mio. t), China (- 1,5 Mio. t) und die EU (- 2,3 Mio. t). In Argentinien und Brasilien könne es aber erneut Rekordernten mit 55 Mio. t bzw. 126 Mio. t werden (die sind allerdings noch weit weg). Beim Weizen wird für die Ukraine ein Minus von 11,5 Mio. t genannt, für Australien 6,3 Mio. t, in Argentinien 2,2 Mio. t, für die EU und China jeweils 1,9 Mio. t. Außerdem soll in Marokko so wenig Weizen gedroschen werden, wie seit 15 Jahren nicht mehr. Und Indien haben die Beamten ebenfalls auf dem Schirm wegen der enormen Hitzewellen in den Weizenanbauregionen. Dem entgegen sollen größere Ernten in Kanada (+ 11,3 Mio. t), Russland (+ 4,8 Mio. t), der Türkei (+ 1,5 Mio. t) und den USA (+ 2,3 Mio. t) stehen. Wobei in den USA sicher noch nicht das letzte Wort gesprochen worden ist. Und in Manitoba ist bis heute noch nichts gedrillt!

Dass wegen der hohen Preise weitere Verbrauchseinschränkungen folgen werden, steht auch für das USDA außer Frage. Andererseits solle das Bevölkerungswachstum vor allem im asiatischen Raum einem sinkenden Verbrauch von Weizen entgegenstehen. Somit erwartet das USDA einen neuen Rekord im weltweiten Weizenhandel mit einem neuen Weltmeister Indonesien bei den Importen. Ägypten, das seit 15 Jahren diese Position innehatte, soll nach Regierungswille durch erhebliche Anstrengungen im heimischen Anbau unabhängiger vom Weltmarkt werden. (Die Importe bleiben für das Land am Nil mit erwarteten 11 Mio. t dennoch hoch.) Außerdem zählen die Beamten trotz einer besseren Ernte die Türkei wieder mit zu den ganz großen Importeuren. Und natürlich bleibt China weiterhin auch auf erhebliche Mengen an Getreideimporten angewiesen. Die Futterwirtschaft wachse so schnell, dass die heimischen Bauern gar nicht in der Kürze der Zeit hinterherkommen, meint das Ministerium. Auf der Exportseite nennt man jetzt Russland als größten Weizenanbieter, gefolgt von der EU und Australien, das allerdings andere Märkte bedient als die Gemeinschaft. US-Weizen wird absehbar für viele zu teuer bleiben, während sich Kanada wieder auf den Weltmarkt zurückbegibt. Neben Argentinien und Kasachstan wird auch Indien als großer Weizenexporteur für 2022/23 genannt.

Mai-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2020/21	776 (+/- 0) *	298 (+ 1)	203 (+/- 0)	782 (+/- 0)	291 (+/- 0)
2021/22	779 (+/- 0)	291 (+/- 0)	200 (+/- 0)	791 (+/- 0)	280 (+ 2)
2022/23	775	280 (+ 2)	205	788	267
Grobgetreide					
2020/21	1.439 (+ 2)	337 (+/- 0)	234 (+ 2)	1.454 (+ 2)	322 (+ 1)
2021/22	1.501 (- 1)	322 (+ 1)	248 (+ 1)	1.490 (- 3)	334 (+ 4)
2022/23	1.476	334 (+ 4)	228	1.480	330
Ölsaaten					
2020/21	607 (+ 1)	112 (- 2)	191 (+/- 0)	508 (+/- 0)	115 (- 3)
2021/22	597 (- 2)	115 (- 3)	178 (+/- 0)	510 (- 1)	103 (- 3)
2022/23	647	103 (- 3)	196	528	119

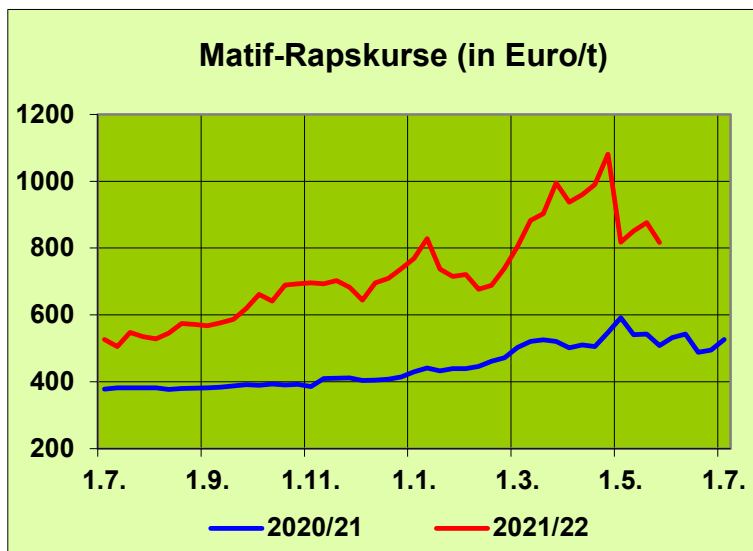
* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Auch der DRV hat eine weitere Ernteschätzung veröffentlicht. Danach dürfte auch die deutsche Getreideernte mit 42,9 Mio. t kleiner ausfallen als bislang erwartet, denn besonders in Ostdeutschland, aber auch im Norden und Nordwesten fehle es an Wasser. Somit nahm der Verband seine Winterweizenschätzung um 300.000 t auf 22 Mio. t zurück (Vj: 21 Mio. t) und die Wintergerste um immerhin 250.000 t auf 8,7 Mio. t (Vj: 8,9 Mio. t). Der Verband betonte, dass dies zwar immer noch eine durchschnittliche Ernte sei, dass aber im Falle von ausbleibendem Regen die Ergebnisse noch weiter nach unten korrigiert werden müssten.

Das brasilianische Rohstoffamt CONAB hat seine Schätzung der Maisernte gegenüber letztem Monat um 1 Mio. t auf 114,6 Mio. t reduziert. Das frühe Einsetzen frostiger Temperaturen könnte den Ertrag mindern, Im letzten Jahr war wegen der katastrophalen Safrinha- Ernte nur 87,1 Mio. t zusammengekommen.

Ölsaaten

Im Vergleich zum Getreide halten sich die Ölsaaten heute noch recht ordentlich. Aber auch in Paris wurde der Rotstift angesetzt, wenn auch nicht so fett. Am Kassamarkt sind die Preisabschläge schon deutlicher. Für uns Landwirte sind die 800 €/t erst einmal passé.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '23	
24.5.22	816,75	796,25	869,7
17.5.22	876	843,75	888,1
10.5.22	851,25	821,5	827

In Holland ist Rapsöl zwar noch ein Stück weg von seinem Preishoch von den 2200 €/t Mitte April, aber die Richtung geht aufwärts. Palmöl hingegen legt den Rückwärtsgang ein und notiert heute mit 1548 €/t

um 545 €/t niedriger als unser heimisches Öl. Die indonesischen Palmölexporte sollen zwar wieder möglich sein, aber es herrscht noch viel Unsicherheit im Markt.

Die EU-Kommission reduzierte wegen des Regendefizits auch ihre Schätzung der Rapserträge. Allerdings sollen sie mit 31,7 dt/ha um 3,2 % über dem langjährigen Durchschnitt hereinkommen. Die Sonnenblumen- und auch die Sojabohnenerträge hingegen hoben die Beamten noch etwas an auf knapp 24 dt/ha bzw. 30 dt/ha.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
24.5.22	828 – 829	822 – 824	824 – 831
17.5.22	874 – 879	868 – 870	870 – 877
10.5.22	876 – 851	845 – 846	846 – 848

Der IGC hob seine Schätzung der kommenden Sojabohnenernten mit 4 Mio. t deutlich an. Allerdings sind auch diese Zahlen mit einem großen Fragezeichen zu versehen. Denn zum einen wurden die Mengen in Südamerika nochmals angehoben um 0,9 Mio. t für Argentinien und 1,5 Mio. t für Brasilien. Das kann natürlich leicht gesagt werden, aber die Ernten, um die es hier geht, sind noch nicht einmal im Boden. Sie sind damit mit einer großen Unsicherheit behaftet. Noch fraglicher ist allerdings die Anhebung der chinesischen Ernte um sage und schreibe 2 Mio. t auf 19 Mio. t. Somit sollte der vorsichtige Leser eher von einer geringeren Erholung der Endbestände bis zum nächsten Sommer ausgehen.

Mai-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Sojabohnen					
2020/21	368 (+/- 0)	53 (+/- 0)	160 (+/- 0)	367 (+ 1)	55 (+/- 0)
2021/22	349 (+/- 0)	55 (+/- 0)	154 (- 1)	358 (- 2)	45 (+ 1)
2022/23	387 (+ 4)	45 (+ 1)	166 (+/- 0)	374 (+ 1)	58 (+ 4)

China ist und bleibt der wichtigste Faktor im weltweiten Geschäft mit Sojabohnen. Und wenn es dort aufwärts geht, dann erfreut es die Börsianer mehr als alle Ernterekorde, die möglicherweise eingefahren werden können. Das USDA erwartet für China ein Importvolumen von 99 Mio. t (Vj: 92 Mio. t). Das ist ein Anstieg so außerordentlich wie vor drei Jahren, als die Schweinebestände nach der ASP wieder aufgebaut wurden. Außerdem sollen die drei großen Exporteure Argentinien, Brasilien und die USA erstmals seit drei Jahren wieder mehr Bohnen verkaufen als selber schlagen. Und die Endbestände der großen drei steigen zwar wieder, aber werden nach der Schätzung noch unter dem 5- Jahreschnitt bleiben. Das reicht den Börsianern nicht und die Kurse steigen.

Der DRV hat seine Schätzung der Rapsernte nur um wenige Tausend Tonnen auf 3,8 Mio. t gesenkt (Vj: 3,5 Mio. t). Auch bei der Ölsaart rechnet man mit einem Wasserdefizit in einigen Regionen. Allerdings hob der Verband für einige Bundesländer seine Erwartungen auch an. Somit kommt die kleinere Differenz zustande.

Brasiliums Sojabohnenernte kann nach Schätzung von CONAB auf knapp 124 Mio. t kommen. Das ist zwar 1,4 Mio. t mehr als noch im April prognostiziert, aber über als 10 % weniger als die letzte Ernte mit 138 Mio. t.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

Email: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.